

Infokasten 2:

Im Frühjahr 1941 endete die Schulzeit Zvi Avirams. Im Alter von 14 Jahren begann er eine Ausbildung als Schlosser in einem Hachschara-Lager, einem jüdischem Umschulungslager, in denen junge jüdische Menschen auf die Emigration nach Palästina vorbereitet werden sollten. Nur zwei Monate später musste er seine Lehre jedoch wieder abbrechen, da er zur Zwangsarbeit in einem Berliner Rüstungswerk herangezogen wurde. Auch die Mutter leistete inzwischen Zwangsarbeit, der Vater arbeitete als Schuster für die jüdische Gemeinde. Anfang 1943 wurden die Eltern schließlich im Rahmen der sogenannten Fabrikaktion festgenommen und nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurden. Auch Zvi Aviram hätte an jenem Tag verhaftet und deportiert werden sollen, entkam jedoch, da er zum Zeitpunkt der Verhaftung nicht zuhause war. Als er die Wohnung später verriegelt vorfand, entschied er sich dazu, alleine unterzutauchen. Er schloss sich der zionistischen Pioniergruppe Chug Chaluzi an, die von dem jüdischen Lehrer Jizchak Schwersenz geleitet wurde. Neben dem Feiern religiöser Feste und Gottesdienste und dem Aufrechterhalten einer kulturellen und sozialen Gemeinschaft für eltern- und mittellose Kinder und Jugendliche machte es sich der Chug Chaluzi außerdem zur Aufgabe, Untergetauchte durch die Organisation von Verstecken, Lebensmitteln und Dokumenten zu unterstützen. Zvi Aviram war außerdem auch an anderen Widerstandstätigkeiten beteiligt, verteilte z.B. antifaschistische Flugblätter in leeren S-Bahnen und Bahnhöfen.

Im Herbst 1943 gelang es der Gestapo jedoch, das Netz des Chug Chaluzi zu sprengen und zahlreiche Mitglieder zu verhaften, darunter auch Zvi Aviram. Er wurde in ein Sammellager gebracht, wo er durch Zufall eine Zelle mit zwei anderen inhaftierten Mitgliedern des Chug Chaluzi teilte. Gemeinsam gelang es den Gefangenen, Werkzeuge zu beschaffen und damit die Gitterstäbe an einem Zellenfenster zu durchtrennen. Während eines nächtlichen Bombenangriffs konnten sie so in der Silvesternacht 1943/44 aus dem Gefängnis fliehen.

Zvi Aviram lebte daraufhin erneut im Untergrund und fand bei verschiedenen Helfer_Innen – meist nur für kurze Zeit – Unterschlupf. Gemeinsam mit seinem Freund Gad Beck übernahm er die Leitung des Chug Chaluzi. Das Hauptquartier der Gruppe befand sich in einer Mietwohnung, die Aviram und Beck mitunter auch als Schlafplatz nutzten. Im März 1945 wurden beide vor der Wohnung von sogenannten Greifern (Jüdinnen und Juden, die versuchten, der Verfolgung durch Kollaboration mit der Gestapo zu entkommen) festgenommen. Sie wurden erneut in ein Sammellager gebracht und dort schwer misshandelt. Der für das Lager verantwortliche Gestapo-Beamte widersetzte sich wenige Tage vor der Befreiung dem Befehl, alle sich noch im Sammellager befindlichen Juden zu erschießen, und ließ sie stattdessen frei – vermutlich, um sich selbst ein Alibi mit Blick auf die juristische Verfolgung nach dem Krieg zu schaffen.. Aviram verbrachte die letzten Tage bis zur deutschen Kapitulation im ausgebombten und noch umkämpften Berlin in stetiger Angst, wieder verhaftet oder verwundet zu werden. Das Kriegsende konnte er deshalb vor lauter Erschöpfung und Angst vor dem Ungewissen nur sehr bedingt als Befreiung erleben.

Nach dem Krieg blieb Aviram noch einige Zeit in Berlin und arbeitete zeitweise als Verkäufer in dem Seifenladen seiner Tante, die die Shoah aufgrund ihrer Ehe mit einem Nicht-Juden überlebt hatte. Nach einigen Monaten ging er zusammen mit einer Gruppe von Freunden nach München, um dort im Auftrag der Jewish Agency überlebende Juden in den Displaced Persons Lagern auf die (illegale) Einwanderung in das britische Mandatsgebiet Palästina vorzubereiten. Kurz vor der Staatsgründung Israels emigrierte Aviram schließlich im Januar 1948 selbst in das britische Mandatsgebiet. Dort eröffnete er nach kurzer Zeit eine eigene Tischlerei, heiratete und bekam drei Kinder.